

blackmagazin

K11 – The Sacred Wood (CD)

Der italienische Komponist und Multimedia-Artist Pietro Riparbelli ist ein umtriebiger Zeitgenosse. In regelmäßigen Abständen macht er seine Arbeiten der Allgemeinheit zugänglich. Um sich auf die verschiedenen Facetten seiner musikalischen Ideen zu fokussieren, bedient er sich entweder seiner Projekte PT-R und K11 oder er veröffentlicht unter seinem eigenen Namen.

Mit K11 versucht er mit Hilfe von Radiokurzwellen und field recordings, Bereiche des Esoterischen und Unbekannten zu erforschen. Für die größte Aufmerksamkeit dürfte in diesem Zusammenhang bisher das Album "Voices From Thelema" (erschienen bei Aurora Borealis) gesorgt haben, für welches er sich auf die mittlerweile recht ausgetretenen Spuren Aleister Crowley's begeben hat und in der Abtei von Thelema field recordings aufnahm, die er später weiter bearbeitete.

Als Thema für das aktuelle Album von K11 hat Riparbelli den "Heiligen Wald", auch bekannt als "Park der Ungeheuer", von Bomarzo ausgewählt. Jener Park wurde 1552 durch Vicino Orsini, dem letzten Feudalherren von Bomarzo, in Auftrag gegeben. Über 30 Jahre seines Lebens hat Vicino Orsini damit verbracht, rätselhafte Skulpturen errichten zu lassen, deren Spektrum von Nymphen, über riesige Menschenwesen hinzu mythologischen Tiergestalten reicht. Daneben sind alle Wege schief angelegt, um so beim Besucher die Gesetze der menschlichen Schwerkraft auszuhebeln. Welches genaue Ziel Vicino Orsini mit der Erschaffung der Anlage verfolgte, ist bis heute nicht gänzlich aufgeklärt.

Über 40 Minuten hinweg versucht Riparbelli mit "The Sacred Wood" Licht ins Dunkel zu bringen. Sein musikalischer Rundgang beginnt direkt mit einem Noisegeschwader, welches den Hörer sofort überrumpelt, bevor die Sounds abklingen und man sich langsam auf das Bevorstehende einlassen kann. Erleichtert wird dies dem Hörer durch die beeindruckenden Fotos von Margherita Moscardini, welche das Booklet ausschmücken. Im Laufe des gemeinsamen Weges mit Riparbelli werden die Trommelfelle des Hörers durch dumpfes Dröhnen und Fiepen zur Resonanz herausgefordert. Dennoch gibt es immer wieder entlastende Momente, in denen das Stakkato von einem leichten Windhauch, der ferne Radiosamples mit sich trägt, fortgeweht wird.

Konzeptalben laufen nicht selten Gefahr aufgrund ihrer Ausrichtung sich im eigenen zu verlieren, nämlich dann, wenn es dem Künstler eher darum geht, das Konzept über alles andere zu stellen und sich dadurch musikalisch selbst zu begrenzen. Dann gibt es Fälle, bei denen man den Eindruck nicht loswird, dass ein Künstler sich rückwirkend ein konzeptionelles Fundament sucht, um seine Musik mit Leben zu füllen. Pietro Riparbelli aka K11 gehört zu den Künstlern, die kein schmissiges Konzept benötigen, um ihre eigenen Kompositionen aufzuwerten. Im Heiligen Wald gibt es einen Innenschrift, die

sinngemäß lautet: "Der Heilige Wald, der nur sich selbst und keinem anderen gleicht".
Das trifft auf K11's "The Sacred Wood" zwar nicht vollkommen zu, kommt aber dem
schon ganz nah. (D.L.)